

Buß- und Betttag – Jesaja 1, 10 – 17 – 18.11.2020 – Dresden

„Höret des HERRN Wort, ihr Herren von Sodom! Nimm zu Ohren die Weisung unsres Gottes, du Volk von Gomorra! Was soll mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke. Wenn ihr kommt, zu erscheinen vor mir - wer fordert denn von euch, dass ihr meinen Vorhof zertretet? Bringt nicht mehr dar so vergebliche Speisopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel! Neumonde und Sabbate, wenn ihr zusammenkommt, Frevel und Festversammlung mag ich nicht! Meine Seele ist Feind euren Neumonden und Jahresfesten; sie sind mir eine Last, ich bin's müde, sie zu tragen. Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut. Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen, lasst ab vom Bösen! Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!“

Liebe Schwestern und Brüder!

Das ist ja ein starkes Stück! Fromme Menschen, die die Sache mit Gott ernst nehmen und eine weite, anstrengende Reise zum Tempel in die heilige Stadt Jerusalem auf sich genommen haben, werden als „Herren von Sodom!“, „Volk von Gomorra!“ bezeichnet. Ungeheuerlich!

Diese Menschen haben keine Mühen und kein Geld gescheut, um Gott im Tempel zu dienen, anzubeten und ihre Opfer darzubringen. Sie suchen Gemeinschaft mit Gott und erbitten seine Gegenwart. Mit Gott wollen sie zusammen sein, bevor sie die Heimreise antreten. „Höret des HERRN Wort!“ Dazu sind sie ja in den Tempel gekommen: Gottes Weisung wollen sie hören und sich von IHM für ihren Alltag stärken lassen.

Aber dann bricht es über sie herein - das Donnerwetter: „Höret des HERRN Wort, ihr Herren von Sodom! Nimm zu Ohren die Weisung unsres Gottes, du Volk von Gomorra!“ Das ist ein starkes Stück! In bester Absicht sind die Gläubigen gekommen und werden doch hart beschimpft. Sie werden angeklagt und mit den Menschen von Sodom und Gomorra verglichen. Diese beiden Städte sind der Inbegriff des Bösen und Schrecklichen in jeder Hinsicht, diese Städte hat Gott mit Feuer und Schwefel vernichtet. Mit anderen Worten: „Ihr seid böse und schuldig! Ihr treibt Schindluder mit Gott! Ihr werdet untergehen!“

Das ist Anklage, das ist die Ankündigung der Vernichtung. Es ist aus und vorbei. Gott will nicht mehr. Unvorstellbar!

Diese Worte, liebe Schwestern und Brüder, werden uns heute zugemutet, die wir hierhergekommen sind: wir wollen Gottes Wort hören und IHN anbeten. Wir suchen die Nähe Gottes, während andere zu Hause sind und vielleicht noch im Bett liegen. Und dann diese harten Worte! Hier ist doch die Gemeinde Gottes! Hier ist doch nicht Sodom und Gomorra! Oder etwa doch?

Gott der HERR hat die Menschen damals und will uns heute aufschrecken. ER will uns herausreißen aus dem Einerlei des Alltags, aus dem Kreislauf des Lebens, damit wir aufhorchen und aufwachen. Der Prophet Jesaja ist wie dieser Bußtag ein Störenfried. Darum hat man ihn ja auch in allen Bundesländer bis auf Sachsen abgeschafft und der

Pflegeversicherung geopfert. Wer lässt sich schon gerne an seine Sünde und sein Versagen erinnern! Wer lässt sich schon sagen, dass er zutiefst sündig und verloren ist. **„Da ist keiner der Gutes tut, auch nicht einer!“**

Jetzt gilt es, lieber Zuhörer, dass Du dem Wort Gottes standhältst und Dir ins Gewissen reden lässt. Du bist gemeint! Nicht der andere, der heute scheinbar Besseres zu tun hat, der Gott womöglich viel nötiger hat, der möglicherweise mehr Dreck am Stecken hat. Du bist gemeint, damit in Dir Freude und Leben einziehe! Gott der HERR spricht zu Dir:

„Was soll mir die Menge eurer Opfer? Das Räucherwerk ist mir ein Gräu! Neumonde und Sabbate sind mir eine Last, ich bin's müde, sie zu tragen. Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch!“

Was ist daran falsch? Die Menschen tun doch genau das, was Gott gefordert und befohlen hat. Im 3. Buch Mose werden die verschiedensten Opfer in 27 Kapiteln beschrieben und angeordnet. Opfer sind nötig, damit die Menschen mit Gott ins Reine kommen – so hat es der HERR gewollt. Auch das Beten hat Gott geboten und befohlen. Warum will ER jetzt seine Ohren verschließen. Sind seine Zusagen etwa nicht mehr gültig? Sollen wir die Kirchentür verrammeln und keine Gottesdienste mehr halten? Ist unser Gemeindeleben, ist unser persönlicher Glaube für Gott eine Last, die ER loswerden will?

Hören wir, liebe Schwestern und Brüder, genauer hin: **„Frevel und Festversammlung mag ich nicht! Wenn ihr eure Hände ausbreitet und viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut!“**

„Frevel und Gottesdienst mag ich nicht! Gebete mit ausgestreckten Händen, daran Blut klebt, sind mir ein Gräu!“ Beides geht nicht! Jesaja öffnet den Menschen im Tempel die Augen: *„Jetzt seid Ihr zwar im Tempel bei Gott, aber wenig später lebt Ihr ohne Gott nach Euren eigenen Wünschen und Vorstellungen.“*

Damals herrschte eine große soziale Not, weil wenige immer reicher und viele immer ärmer wurden. Man sah einen großen Aufwand für den Betrieb im Tempel, aber einen großen Mangel im alltäglichen Leben. Genau die stoßen bei Gott auf taube Ohren, die im Alltag eine andere Sprache sprechen und anders leben, wie sie im Tempel vorgeben. Gott hat das verlogene Doppelleben satt.

Und wie sieht das bei uns aus? Da verlasse ich die Kirche und schon überkommt mich ein dunkler Gedanke. Da habe ich von der Liebe Gottes gehört und schon rümpfe die Nase über andere. Da hat Gott mir vergeben, aber dem anderen will ich es heimzahlen. Da hat Gott mich freigesprochen, aber schnell bin ich dabei, über den anderen den Stab zu brechen und ihn zu verurteilen. Auf dem Heimweg bin so mit mir beschäftigt, dass ich gar nicht merke, wie der andere mich braucht.

„Aber“, so rumort es in meinem Inneren, „es ist ja gar nicht so leicht, im Alltag nach dem Willen Gottes zu leben. Da gibt es so viele Widerstände. Ich will ja vergeben, aber der andere lässt mich nicht an sich heran. Ich will dem Bedürftigen helfen, aber ich habe auch eine Verantwortung für meine Familie und für meine Kinder. Ich habe doch auch Rechte und Bedürfnisse! Ich möchte viel glaubwürdiger und liebevoller leben, aber es geht nicht. Das muss Gott doch sehen!“

Schnell haben wir Menschen Erklärungen und Ausreden parat. Es gibt 1000 Gründe, um unser Tun zu rechtfertigen und damit dem Anspruch Gottes aus dem Weg zu gehen. Das Gefährliche daran ist, dass wir uns an diesen Zustand, an unser Doppelleben gewöhnt haben. Es ist eben normal, wir können nicht anders!

Nein, sagt Gott der HERR. „*Frevel und Gottesdienst mag ich nicht! Gebete mit ausgestreckten Händen, daran Blut klebt, sind mir ein Gräuel!*“ Ganz oder gar nicht! Entweder ganz mit Gott oder ganz ohne Gott!

Lasst Euch, liebe Schwestern und Brüder, aufrütteln! Da ist so viel Leerlauf in unserem Leben, so viel Mache, so viel Schein und Show! Gott aber will uns ganz mit allem, was wir sind, was wir fühlen und denken, was wir reden und tun. ER will uns nicht nur ein paar Stunden am Sonntag oder ein paar Minuten am Tag. Denn das ist die Bestimmung unseres Lebens, dass wir ganz mit Gott leben: auf IHN hören und IHM gehorchen! Alles mit IHM besprechen und stets unter seinen liebevollen Augen leben. Das ist sein Wille von Beginn der Schöpfung an!

Gott lässt sich nicht bestimmten Bereichen zuordnen, in denen ER erwünscht und willkommen ist. Entweder ganz oder gar nicht! Solange wir den goldenen Mittelweg suchen, kommt Gott bei uns nicht zum Zuge. Da halten vielmehr Unrecht und Selbstsucht unser Herz besetzt, da hat die Liebe keinen Platz.

Der vermeintliche Mittelweg führt in die Irre und ins Verderben, er führt an Gott und am Leben vorbei.

Heute ist Bußtag. Heute redet Gott uns ins Gewissen, damit es nicht beim Alten bleibt! Vielmehr soll sich etwas ändern und unser Leben eine neue Richtung bekommen!

Gott will uns ganz. Nicht, weil ER eifersüchtig ist oder seine Macht und seinen Anspruch gegen unseren Widerspruch durchsetzen will. Nicht, weil ER als Tyrann herrschen und unterdrücken will. Sondern, weil ER sieht, wie wir auf beiden Seiten hin- und herhinken und nicht zur Ruhe kommen. Weil ER sieht, wie wir uns aufreiben - wie wir aufgerieben werden zwischen dem, was wir tun sollen und was unser Gewissen sagt, und dem, was wir tatsächlich tun und wie wir uns wirklich verhalten. ER sieht, wie wir zugrunde gehen und unsere Welt zugrunde richten, wie Menschen einander zu Feinden werden und sich streiten und bekriegen!

Es muss nicht so bleiben! Es soll nicht so bleiben! Denn Gott der HERR gewährt uns einen Neuanfang. ER wartet auf uns, die Tür ist weit aufgestoßen. Gott will keinen von uns jemals aufgeben.

Schaut doch, liebe Schwestern und Brüder! In unserem Schriftwort folgt kein Todesurteil, wie wir es erwarten müssten: Sodom und Gomorra sind im Feuer untergegangen. Jetzt aber redet Gott zu den Menschen. ER hätte allen Grund, sich zurückzuziehen und die Menschen ihrem selbstverschuldeten Schicksal zu überlassen.

Das NEIN Gottes zu unserem Doppelleben und zu allen Halbwahrheiten ist nicht sein letztes Wort, sondern es folgt das JA, das Angebot der Umkehr und der Vergebung, das Angebot zum Neuanfang: „**Wascht euch! Reinigt euch!**“

Ein Sohn kommt vom Spielen nach Hause und die Mutter schlägt beide Arme über dem Kopf zusammen. „*Wie siehst du denn aus! Deine Hose ist so dreckig, so dass ich Flecken beim Waschen nicht mehr herausbekomme. Zieh sie gleich aus und wirf sie in den Müll!*“

Nein! Das gilt nicht für unseren Gott: nicht Müll! ER hat noch Hoffnung, ER will reinigen und waschen. Denn dazu hat ER ja die Opfer und vor allem das eine, letzte Opfer seines Sohnes eingesetzt zur Vergebung der Sünden.

Alle Opfer im AT haben die Aufgabe, die zerstörte Beziehung zum heiligen Gott zu heilen. Sie sind das Sühnemittel, das unser Verhältnis zu Gott wieder in Ordnung bringt, dass wir unserem Gott wieder recht sind und bei IHM leben dürfen. „**Wascht euch, reinigt euch!**“

Gott sei Dank! Wir haben den Gottesdienst als Ort der Zuflucht, an dem uns der Heilige das Wunder des Karfreitages verkündigen und ins Herz legen lässt. Hier werden wir angenommen, ganz gleich, wie weit unser Leben auseinanderklafft! Ganz gleich, wie wenig wir unser Leben im Alltag meistern. Hier dürfen wir bekennen, weil Gott uns kennt. Hier dürfen wir ablegen, weil der HERR es wegträgt. Hier dürfen wir neu anfangen, weil der HERR unseren Ballast abnimmt und schon längst durchkreuzt hat!

Die Umkehr zu Gott wird ganz praktisch und konkret, je deutlicher wir den Heiland vor Augen haben, je mehr wir uns seinen Dienst gefallen lassen: „**Lernt Gutes tun, trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!**“

Christus ist es, der für uns eintritt. ER legt bei Gott ein gutes Wort für uns ein und sorgt für unser Recht. Christus ist es, der uns niemals allein lässt, was auch immer geschehen ist, wo auch immer wir leben.

Hört des HERRN Wort und lasst Euch aufrütteln. Da mag unbequem sein und wehtun, aber ist unendlich hilfreich. Ist zum Beispiel ein Wasserrohr verstopft, dann kann kein Wasser fließen, dann kann das Rohr womöglich durch den Druck zerspringen.

Aber Gott sei Dank! Es ist Bußtag – der Tag des HERRN! ER reinigt uns, damit es bei uns wieder fließen kann – die Liebe und die Güte zu Gott und zum Nächsten.

So lasst uns IHM niederknien und IHM das Herz öffnen!“ Lasst uns beichten und beten:

Stille Zeit zum Gebet!

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missetat, die ich begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken, womit ich dich erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdient habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesus Christus willen, du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben und zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen. Amen.